

Neue Räume für die Theaterfiguren

Architekten „Konermann und Siegmund“ gewinnen Realisierungswettbewerb der Possehl-Stiftung

Von Cosima Künzel

Innenstadt. Das Büro „Konermann und Siegmund Architekten“ hat den ersten Preis beim Realisierungswettbewerb „Räume für Theaterfiguren“ gewonnen. Vier Architekturbüros hatten ihre Entwürfe für die Sanierung des Figurentheaters und des Theaterfigurenmuseums im Kolk eingereicht.

„Das ist ein großartiger Entwurf für uns und auch ein großartiger Entwurf für die Stadt“, sagt Max Schön, Vorsitzender der Possehl-Stiftung, während der Preisverleihung im Figurentheater vor etwa 70 geladenen Gästen. Als Eigentümerin und Gesellschafterin des Museums und des Theaters hatte die Stiftung den Wettbewerb im Sommer ausgelobt, da im kommenden Jahr die Sanierung der Häuser geplant ist. Gefragt worden war, wie die Umgestaltung aussehen könnte? Und vier Lübecker Architekturbüros wurden zur Teilnahme eingeladen: Insa Schröder-Ropeter/Architektin, Riemann, Gesellschaft von Architekten, Mai/Ellinghaus, Architekten und Stadtplaner und Konermann und Siegmund, Architekten.

Grundlage für den Wettbewerb war, dass die nationale Bedeutung der Einrichtungen auch mit Blick auf die Didaktik und Pädagogik Berücksichtigung finden sollte. Außerdem mussten technische Gegebenheiten, Barrierefreiheit und Brandschutz in die „behutsame Instandsetzung und denkmalgerechte Sanierungsmaßnahme“ einbezogen werden. Und nicht zuletzt wurde mehr Flexibilität für die zukünftige Nutzung gewünscht, etwa durch Räume, die beide Häuser gemeinsam nutzen könnten.

Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben haben die Architektur-



Preisverleihung mit Dr. Antonia Napp vom Theaterfigurenmuseum, den Architekten Georg Konermann und Ingo Siegmund sowie Max Schön von der Possehl-Stiftung und Nathalie Brüggem vom Figurentheater (v. l.) mit dem „Haus im Haus“, dem Entwurf für das Innere des Museums.

FOTO: COSIMA KÜNZEL

büros ihre Entwürfe eingereicht, und die Entscheidung für einen Erstplatzierten war laut Max Schön „nicht einfach“. Dennoch habe das Preisgericht unter anderem mit Vertretern aus den Bereichen Architektur, Denkmalpflege, Theater und Museum einstimmig entschieden. Nach eintägiger Sitzung unter Vorsitz des Architekten Thomas Tillmann kürte die elfköpfige Jury das Büro „Konermann und Siegmund“ zum Sieger.

Laut Jury liegt der Idee ein Tausch der Funktionen zugrunde, und der Entwurf ist „unter weitgehender Berücksichtigung denkmal-

pflegerischer Auflagen eine radikale Lösung“: Denn der Gebäudekomplex Kolk 20/22 wird zum Museum, und Kolk 14-18 wird mit neuem Eckgebäude zum Theater. Um das zu realisieren, wird das Museum als Neubau in das Gebäude Kolk 20/22 implantiert. Als „Haus im Haus“ soll diese Lösung sowohl musealen Ansprüche – wie reine Kunstlicht-Räume – aber auch denkmalpflegerischen Ansprüchen – wie Erhalt der Fassaden und Wiederherstellung der Fenster – gerecht werden. Das Figurentheater und alle dazugehörigen Nebengebäude ziehen in das Ensemble

Kolk 14-18. „Da ein ausreichend großer und repräsentativer Theaterraum dort nicht unterzubringen ist, wird das nicht geschützte Gebäude Kolk 18 neu aufgebaut und fungiert als reiner Theaterbau“, lautet die Erklärung der Jury. Laut Preisrichter öffnet das Konzept „ganz neue Potenziale“, und den Verfassern sei ein „Befreiungsschlag“ gelungen.

Auch Helmut Riemann von „Riemann, Gesellschaft von Architekten“ äußert als zweiter Sieger seine Anerkennung für den Entwurf. „Man muss neidlos anerkennen, dass der Entwurf perfekt ist“, sagt



Der Querschnitt des Gebäudeensembles, Kolk 14-18, zeigt das Theater.

„Die Entscheidung ist für die Jury nicht einfach gewesen. Es gab viel zu diskutieren. Denn alle vier Entwürfe sind richtig gut.“

Max Schön,

Vorsitzender Possehl-Stiftung

er lächelnd bei der Vorstellung aller Ergebnisse. Zu sehen sind alle Entwürfe noch bis Sonntag, 26. November, im Figurentheater (Kolk 20/22, 12 bis 17 Uhr).

Zu den Kosten für die Sanierung möchte sich Max Schön noch nicht äußern. „Die ersten Schätzungen müssen detailliert werden, und die Ausstattung ist auch noch nicht inbegriffen.“ Der Vorsitzende betont aber, dass der Siegerentwurf trotz der radikalen Lösung „etwa in der Mitte der abgegebenen Kostenschätzungen“ liegt. Der Beginn der Umbaumaßnahme ist im ersten Halbjahr 2018 geplant.